

Leitfaden Gottesdienste für Menschen mit Demenz (MmD)

1 Grundsätzliches

- Gottesdienste sind spirituelle Angebote und keine Aktivierung oder Therapie.
- Dauer: 20-30 Minuten
- Durch die Gestaltung des Raumes und die Haltung der Begleitenden soll eine ruhige, langsame und wohltuende Atmosphäre geschaffen werden.
- Die Gottesdienste sind klar, einfach und möglichst gleichbleibend strukturiert.
- MmD sind Erwachsene. Kindliche Frage-Antwort-Spiele sind deshalb unpassend.
- Planung und Spontaneität: Planung ist notwendig, doch mit Überraschungen ist zu rechnen. Reaktionen und Beiträge der MmD sollen aufgenommen und in den Gottesdienst integriert werden.
- Ökumenische Offenheit
- Seelsorgerliche Grundhaltung:
 - Sorgen, dass es der Seele gut geht
 - Dasein und mitgehen
 - Im Augenblick leben
 - Die Bedürfnisse des anderen wahrnehmen
 - Abschiedlich leben
 - Grenzen annehmen und loslassen können
 - Schwache und Ausgrenzte vom Rand in die Mitte holen
- Musik, bekannte Lieder und Gebete sind ein wichtiger Teil dieser Gottesdienste. MmD reagieren positiv und intensiv auf Musik. Diese Menschen finden oft die Worte nicht mehr, jedoch können sie Lieder singen und bekannte Gebete sprechen. Durch Lieder und Gebete geben wir ihnen ein Stück Sprache zurück.
- MmD brauchen für alles mehr Zeit. Texte, Lieder und Gebete sollen langsamer gesungen oder gesprochen werden. Pausen beim Sprechen und Zwischenräume zwischen den einzelnen Teilen sind wichtig.
- Einbezug der Mitarbeitenden und Freiwilligen in den Gottesdiensten ist notwendig. Regelmässige Gespräche mit der Heimleitung oder Wohngruppenleitung hilft die Bedeutung der Gottesdienste aufzuzeigen und unterstützt die Wertschätzung des pastoralen Angebots. In den Gottesdiensten ist eine Unterstützung durch Mitarbeitende oder Freiwillige wichtig, um Notsituationen aufzufangen (z.B. WC-Gänge übernehmen oder Menschen, welche überfordert sind, einzeln betreuen.)
- Grenzen der Integration: Einzelne MmD können in einer Phase ihrer Krankheit oder an bestimmten Tagen überfordert sein, sich in eine Gruppe zu integrieren. Helferinnen sollen diese Menschen auf liebevolle Weise aus der Gruppe herausführen und sie betreuen oder auf die Wohngruppe zurückbringen. Wenn man nicht handelt, können solche Menschen vom Rest der Gruppe abwertend behandelt werden. Dies ist weder für die Gruppe noch für die betroffene Person hilfreich.

2 Zeit und Dauer

- Im Alters-Pflegeheim sind regelmässige Gottesdienste für MmD hilfreich, z.B. alle 14-Tage. Auch wenn es jedes Mal etwas Neues ist, entsteht dennoch eine Vertrautheit.
- Gottesdienstzeit mit dem Heim oder der Demenzwohngruppe gut absprechen. Es sollten keine Konkurrenzangebote und keine Störungen von aussen stattfinden.
- Erfahrungsgemäss günstig: Nachmittag, 14.30 Uhr oder 15 Uhr
- Dauer: 20-30 Minuten

3 Anfang und Ende des Gottesdienstes

- Klarer Beginn und klares Ende
- Beginn:
 - Glockengeläute ab CD
 - Evtl. Begrüssung der Mitfeiernden möglichst mit Namen durch die Pfarrperson
 - Klangschale anschlagen
 - Evtl. immer das gleiche Lied zum Beginn singen oder ein Musikstück möglichst live gespielt
- Ende:
 - Immer das gleiche Segensritual als Abschluss.

4 Raum

- Atmosphäre von Geborgenheit und Ruhe schaffen
- Raumgestaltung macht sichtbar, dass der Alltag unterbrochen wird
- Auf dem Tisch: weisse Tischdecke, Kreuz, Kerze (Erlaubnis einholen, wegen Rauchmelder), Blumenstrauss, Symbol zum Thema, Bibel, Liedblätter, evtl. mit Schachtel und Tuch kleinen Altar andeuten
- Störungen vermeiden

5 Teilnehmer und Gestaltende

- Alle dürfen teilnehmen: Bewohner, Angehörige, Mitarbeitende
- Ablehnung der Einladung zum Gottesdienst wird respektiert. Die Einladung wird bei jedem Gottesdienst wiederholt.
- Es braucht mehrere Mitwirkende in verschiedenen Rollen und gute Absprachen, wer für was zuständig ist.
- Albe/Talar: je nach persönlicher Vorliebe, örtlicher Gegebenheit und Tradition
- Der Gestaltende sollte vor und nach dem Gottesdienst Zeit haben, um die Teilnehmenden persönlich zu begrüssen, sich vorzustellen, sich zur Kaffeerunde dazu zu setzen, ins Gespräch zu kommen.
→ Rückbesinnung auf das Beispiel Jesu: Er hat sich im Alltag mit den Menschen zusammengesetzt, Leben und Glauben mit ihnen geteilt und mit ihnen das Brot gebrochen. Manchmal waren sehr viele Menschen dabei, manchmal auch nur zwei oder drei.
- Die Begrüssung der Mitfeiernden kann Teil des Gottesdienstes sein. → Er hat dich bei deinem Namen gerufen.

6 Sinn-voll

- Keine wortlastigen Gottesdienste für MmD
- Ganzheitliche Zugänge, bei denen alle Sinne angesprochen werden
- In kurzen, einfachen Sätzen laut und deutlich sprechen
- Verbale Kommunikation durch Gesten ergänzen
- In kleinen Gruppen Gegenstände, Symbole zum Anfassen herumgeben
- Bilder zeigen, Bilder sollten gross kopiert sein und von Nahe gezeigt werden (Seheinschränkungen der Bewohnerinnen und Bewohner)
- Klänge und Düfte einsetzen

7 Lieder

- Traditionelle Kirchenlieder, ergänzend eignen sich auch bestimmte Volkslieder
- Entscheidend ist die Bekanntheit, und ob es eingängige Melodien sind.
- Gut geeignet sind Psalmverse und Taizé-Lieder.
- Lieder live begleiten oder den Gesang durch einige Vorsänger unterstützen. Oft gibt es unter den MmD ehemalige Chorsängerinnen und Chorsänger, welche die Gruppe beim Singen kräftig unterstützen. Evtl. können Lieder als Verstärkung auch ab CD gespielt werden.
- Sinnvoll ist es für jede Gottesdienstgemeinde ein überschaubares Repertoire von Liedern, die sich immer wieder wiederholen, in ein kleines Liederheft oder auf Liedblätter zu kopieren. (Liedblätter laminieren, für die Liedhefte etwas dickeres Papier wählen, damit die Mitfeiernden besser selber blättern können).

8 Texte, Gebete

- Gebete und Bibeltex-te in einfacher Sprache
- Kurze Sätze, laut und langsam gelesen, oder noch besser frei gesprochen
- Bekannte Gebete oder Texte wie das «Unser Vater» oder «Gegrüsst seist du Maria» kommen in jedem Gottesdienst vor
- Kurzes Segensritual am Schluss des Gottesdienstes

Ablaufschema

Im Vorfeld:

- Absprachen der Zeit
- In einem Heim sollen die Bewohnerinnen und Bewohner freiwillig teilnehmen können; gleichzeitig soll kein konkurrierendes Angebot sein.
- Raumgestaltung, Sitzordnung (Rollatoren, Rollstühle)
- Einladungen an Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Mitarbeitende, Gemeinde usw.
- Wer hat die Leitung des Gottesdienstes? Ideal: 2 Personen
- Wer von den Betreuungspersonen ist dabei oder in der Nähe?

- Inhaltliche Vorbereitung
- Benötigte Materialien besorgen

Unmittelbar vor Beginn:

- Raum einrichten
- Der Gottesdienst beginnt schon, bevor er losgeht, und endet nicht abrupt. Auch das vorher-Kontakt-Aufnehmen, das Abholen und später das Zurückbringen der MmD sind Elemente der Liturgie

Möglicher Ablauf:

1. Glockenläuten (CD, Lautsprecheranlage) einige Minuten vor Beginn
2. Zeichen für den Beginn (3 Glockenschläge auf der Klangschaale)
3. Begrüssung, liturgische Eröffnung, Thema ansagen
4. Kerze anzünden
5. Kreuz und Blumen in die Mitte stellen (evtl. vorher herumzeigen oder herumgeben)
6. Lied oder Musikstück: (evtl. immer das gleiche Anfangslied)
7. Einführung in das Thema
8. Kurzen Bibeltext lesen, oder Nacherzählen in einfacher Sprache
9. Erklärung, Gespräch, verbunden mit einem Bild, Symbol
10. Lied oder ruhiges Musikstück
11. Fürbitten mit Kehrsvers zwischen den Bitten
12. Unser Vater (evtl. einander dazu die Hand reichen)
13. Friedenswunsch (evtl. einander die Hand geben oder ein Friedenssymbol herumgeben)
14. Segenswunsch / Segensritual
15. Kerzen ausblasen, Klangschaale anschlagen
16. Verabschiedung (evtl. Bhaltis als Erinnerungshilfe: Gegenstand, Bild, Liedblatt)

Leitfaden verfasst von:

Stefan Wohnlich



Claudia Longoni

